

JESAJA 42,1-9: GOTTES MITARBEITERVORSTELLUNG

Kannst du dich an deinen ersten Arbeitstag erinnern? Oder an den Tag, an dem du eine neue Stelle angetreten hast? Wie war das? Vermutlich hat die Chefin oder der Chef dich begrüsst und den anderen Mitarbeitern vorgestellt. Vielleicht haben sie auch schon vorher etwas über dich erfahren. Das wird heute empfohlen, um dem Team und dem neuen Mitarbeiter den gemeinsamen Einstieg zu erleichtern („Onboarding“). So eine Vorinfo liest sich dann z. B. wie folgt: *Peter wird am 01. April bei uns anfangen. Das sind seine Aufgaben. Bisher hat er Folgendes gemacht. Seine Hobbies sind... Wir wünschen einen tollen Start...*

Im Bibeltext von heute sehen wir Gottes Mitarbeitervorstellung. Das hat eine doppelte Bedeutung. Zum einen geht es darum, dass Gott seinen Leuten tatsächlich einen seiner ‚Mitarbeiter‘ vorstellt. Der wird ‚Knecht‘ genannt, aber das ist nicht abwertend gemeint. Zum anderen hat Gott gewisse Vorstellungen für seine Mitarbeiter, z.B. wie sie ihre Arbeit erledigen sollen. Gott lädt ja jeden Menschen in sein Mitarbeiterteam ein. Dazu gehören nicht nur Pfarrer und Seelsorger. Jeder kann mit seiner bzw. ihrer Aufgabe Gott als dem höchsten Chef dienen.

Schauen wir uns Gottes Mitarbeitervorstellung genauer an. Dazu setzen wir die Serie über den AT-Propheten Jesaja fort. Zur Wiederholung: Jesaja wirkte ca. 750-700 v. Chr. im Königreich Juda. Er sieht voraus: Weil mein Volk Gott vergessen hat, wird es von den Babyloniern besiegt und in ihr Land entführt werden. Doch Gott wird dieser Gefangenschaft eines Tages ein Ende setzen. Die Israeliten werden sogar nach Jerusalem zurückkehren dürfen.

Das ist die Botschaft der Hoffnung ab Jes 40. Immer wieder ist da von einem ‚Knecht‘ die Rede, der diese Hoffnung bringt. Daher bezeichnet man die einen Abschnitte auch als ‚Gottesknechtlieder‘. Das erste davon steht hier. Diese Texte haben eine gewisse Ähnlichkeit, aber ob sie jemals gesungen wurden, ist nicht bekannt. Wie stellt Gott diesen Knecht vor?

Jesaja 42,1-7 (NLB): ¹ „Schaut her, das ist mein Knecht, den ich festhalte. Er ist mein Auserwählter und macht mir Freude. Ich habe ihm meinen Geist gegeben, damit er den Völkern das Recht bringt. ² Er wird weder schreien und lärmen noch seine Stimme auf der Strasse hören lassen. ³ Er wird das geknickte Rohr nicht brechen und den glimmenden Docht nicht auslöschen. Er wird das Recht wahrheitsgetreu ans Licht bringen. ⁴ Er wird nicht müde

werden oder zerbrechen, bis auf der ganzen Erde das Recht fest gegründet dasteht. Selbst ferne Meeresländer erwarten seine Weisungen.“⁵ Gott, der HERR, hat den Himmel erschaffen und ausgespannt. Er hat die Erde und alles, was darauf wächst, gemacht. Er gibt allem, was auf der Welt ist, Leben und allem, was auf ihr geht, Atem. Er sagt:⁶ „Ich, der HERR, habe dich in Gerechtigkeit berufen und dich bei deiner Hand erfasst. Ich beschütze dich und mache dich zu einem Bund für das Volk und zum Licht für die Völker.“⁷ Dadurch sollst du den Blinden die Augen öffnen, die Häftlinge aus dem Gefängnis befreien und die in der Dunkelheit Gefangenen ans Licht führen.

Zweimal spricht Gott hier. Beide Male macht er 'dem Neuen' gewisse Zusagen und redet über dessen Aufgaben.

Zusagen und Aufgaben #1 – Vers 1-4

Gott drückt seine Wertschätzung aus. ‚Knecht‘ hat hier, wie gesagt, keine negative Bedeutung. Viele wichtige Personen im AT werden ‚Gottes Knechte‘ genannt: Mose, David oder das Volk Israel als Ganzes. Sie alle gelten zudem ebenfalls als von Gott ‚auserwählt‘, wie der ‚Knecht‘ hier. Weiter stellt Gott ihn als jemanden vor, über den er sich freut. Und dem er seinen Geist gegeben hat, d.h. mit göttlicher Kraft für eine besondere Aufgabe ausgerüstet. Wie es damals bei Königen oder Propheten üblich war.

Gott unterstreicht die Aufgabe seines Knechts, indem er sie viermal nennt: den Völkern Gottes Recht (bzw. Weisungen) bringen. Gottes Wille zeigte sich in den Gesetzen, die er Israel gegeben hatte. Davon sollten jetzt alle Menschen erfahren. Schon früh hatte Gott klargemacht, dass sein Fokus nicht auf Israel beschränkt war. Gott versprach bereits Abraham, dass er durch ihn alle Völker der Erde segnen würde (1Mo 12,3). Der Gott der Bibel ist keine regionale Gottheit, sondern der Gott für alle Menschen zu allen Zeiten. Mose brachte dem Volk Israel Gottes Gesetz (‚Recht‘) bei. Das Gleiche sollte der Knecht jetzt als „neuer Mose“ für alle Völker tun.

Eine Überraschung ist, wie das passieren soll. Wie stellen Menschen das normalerweise an, wenn sie ihren Einfluss ausbreiten wollen? Mit Gewalt oder anderen fragwürdigen Methoden. Gottes Knecht wird nichts davon anwenden, V2: *Er wird weder schreien und lärmen noch seine Stimme auf der Strasse hören lassen.* ‚Trump-eln‘ wird er nicht, noch die Musk-eln spielen lassen. Stattdessen kümmert er sich rücksichtsvoll um die Schwachen (V3). Die Israeliten in der babylonischen Gefangenschaft würden einem geknickten Rohr und einem nur noch glimmenden Docht gleichen. Verzweifelt, ohne jegliche Perspektive. Es bräuchte nur wenig, alle Hoffnung komplett zu zerbrechen oder auszulöschen. Gottes Knecht – selbst widerstandsfähig – wird behutsam vorgehen und Gottes gute Herrschaft herbeiführen.

Wer sollte das können? Wer soll dieser Knecht sein? Es kamen mehrere Kandidaten infrage:

- A) **Einer der Könige Israels.** Sie galten wie gesagt als Gottes auserwählte Knechte. Ausserdem sollten sie Gottes Gesetze hochhalten. Ok, es gab ein paar Könige, die abstürzten. Aber da waren auch positive Beispiele, die Hoffnung auf bessere Zeiten weckten, wie König Hiskia zurzeit Jesajas. Aber nein, Jesaja spricht ja von einer Zeit in der Zukunft, wenn Israel in Babylon sitzen und keinen König mehr haben wird.
- B) **Kyrus,** der persische König. Gott selbst nennt ihn ‚meinen Gesalbten‘ (Jes 45,1). Und Kyrus ist tatsächlich derjenige, der die Juden nach Jerusalem in die Freiheit entlässt. Das passt. Aber: Kyrus war nicht der friedliche Herrscher, den Jesaja ankündigt. Vielmehr zog er eine Schneise der Verwüstung hinter sich her (Jes 41,2ff.25).

C) **Das Volk Israel**, wie erwähnt auch sonst als 'Knecht Gottes' bezeichnet. Für jüdische Theologen ist das völlig klar: Jesaja meint auch in diesem Text (Kap 42,1ff) das Volk Israel. Sie sollten Gottes Werte vorleben und ausbreiten. Das stimmt. In Kap. 42 redet Gott jedoch ebenso von Israels Versagen: *Wie könnt ihr nur so blind sein, wo ihr doch mein Knecht seid? Wie könnt ihr nur so taub sein? Ihr seid doch der Bote, den ich senden will. Kann man so blind sein wie mein Vertrauter, so blind wie der Knecht des Herrn? Ihr habt viel gesehen, aber nichts erkannt. Ihr habt die Ohren geöffnet, aber nichts begriffen.* (Jesaja 42,19-20, BB)

Wen stellt Gott hier also vor? Es ist:

D) **Der Messias**. Der Retter, den Gott schicken würde und von dem schon an mehreren Stellen bei Jesaja die Rede war (Kap. 9 + 11). Er ist der ultimative 'Knecht Gottes'. Die anderen Kandidaten sind lediglich seine Vorläufer. Die komplette Beschreibung passt nur auf den Messias. Das NT zeigt eindeutig, dass Jesus genau diese Person ist. Als Matthäus über das Leben von Jesus berichtet, zitiert er Jes 42: ¹⁷ *So erfüllte sich, was durch den Propheten Jesaja vorausgesagt worden war:* ¹⁸ *„Seht, das ist mein Diener, den ich erwählt habe, den ich liebe und an dem ich Freude habe. Ich will meinen Geist auf ihn legen, und er wird den Völkern das Recht verkünden... (Mt 12,17ff NGÜ).* Jesus startete in Israel, aber seine Lehre sollte zu allen Menschen auf der ganzen Erde gebracht werden (Mt 28,18-20; Apg 1,8; Offb 7,9).

Im Zentrum der Botschaft von Jesus stehen sein Kreuz und seine Auferstehung. Er verspricht jedem Menschen, der ihm glaubt, Versöhnung mit Gott. Aber was Jesus bietet, ist mehr als eine persönliche Beziehung zwischen einem Menschen und Gott. Die Lehre von Jesus hat das Potenzial, ganze Gesellschaften zu verändern. Böses mit Gutem zu besiegen.

Davon ist auch die Politikwissenschaftlerin und Autorin Ayaan Hirsi Ali überzeugt. Langezeit war sie Atheistin und ist vor kurzem Christin geworden. Für sie ist z. B. klar: In den Konflikten unserer Zeit bieten die jüdisch-christlichen Werte und die Lehre von Jesus die beste Hilfe, einen Konflikt zu beenden. Keine andere Weltanschauung. Mich fasziniert das, wie die Aussagen der Bibel über diesen demütigen Knecht Gottes sich decken mit der Beobachtung einer so begabten Person aus unserer Zeit.

Wie Gott setzt seine Mitarbeitervorstellung fort?

Zusagen und Aufgaben #2 – Vers 5-7

Wieder sehen wir erst den Zuspruch durch Gott: *Ich als der Schöpfer von allem habe dich berufen und stehe dir zur Seite.* So macht Gott das bis heute auch mit uns. Er liebt uns, schon bevor wir an ihn glauben. Wir müssen seine Anerkennung nicht verdienen. Wer zu ihm umkehrt, dem gibt er seinen Geist. Und erst dann die Aufgabe: *Lebe jetzt für mich. Liebe Gott und deine Mitmenschen!*

Die Aufgabe des Knechts heisst jetzt, V6: *Ich mache dich zu einem Bund für das Volk und zum Licht für die Völker.* Wieder geht es um beide: Israeliten und Nicht-Israeliten, alle Menschen. Ein anderes der 'Gottesknechtlieder' nimmt diesen Gedanken auf: *„Es genügt nicht, dass du mein Diener bist, nur um die Stämme Israels wieder aufzurichten und Israel zur Umkehr zu führen. Ich mache dich auch zum Licht für die Völker und zur Rettung für die ganze Welt.“* (Jes 49,6 NLB)

Der Knecht wird Blinden die Augen öffnen und Gefangene befreien (Jes 42,7). Gefangen waren die Israeliten ja dann tatsächlich in Babylon und wie blind für das, was Gott mit ihnen noch vorhatte. Davon befreite er sie. Aber wieder brachte Jesus später die umfassende Erfüllung dieser Aufgabe.

Wie so ein VBZ Troubleshooter war er allen Herausforderungen gewachsen. Jesus, das Licht der Welt (Joh 8,12), heilte Blinde und half religiös Verblendeten auf den richtigen Weg (z. B. Paulus). Er befreite diejenigen, die von Sünden oder bösen Mächten gefangen waren.

Bei Jesus sehen wir ausserdem, wie Gott sich seine Mitarbeiter vorstellt: Sich nicht selbst lautstark in den Vordergrund drängen. Sondern demütig und selbstlos dienen (Phil 2,5ff). Freundlich bleiben. Geduldig. Und auch bereit sein, Böses zu ertragen (2Tim 2,24). Das ist nicht einfach. Doch bin ich überzeugt, dass wir einen Unterschied machen können, wenn wir verinnerlicht haben: *Gott hat mich angenommen. Sein Heiliger Geist begleitet mich. Und will mich Jesus ähnlicher machen. Für ihn will ich leben!*

Abschliessend bestätigt Gott in Jesaja 42:

Das Versprechen gilt! – Vers 8-9

Jesaja 42,8-9 (NLB): ⁸ *Ich bin der HERR; das ist mein Name! Ich werde meine Herrlichkeit keinem anderen überlassen. Ich werde das Lob, das mir zukommt, nicht mit Götzen teilen.* ⁹ *Vorhersagen haben sich erfüllt, jetzt weissage ich neue Dinge. Ich werde euch die Zukunft sagen, bevor sie eintritt.*“

Wie in den anderen Kapiteln rund um Jes 42 betont Gott, dass es kein anderer Gott mit ihm aufnehmen kann. Dass kein Gott der Nachbarvölker mit ihm auf einer Stufe steht. Ganz schön intolerant, oder? Doch liefert Gott eine Methode, mit dem sich seine einzigartige Grösse messen lässt. Wer kann die Zukunft vorhersagen? Wer hat bereits ein Detail der Geschichte angekündigt, das eingetroffen ist? Keiner der anderen Götter, nur er. Er hatte vorausgesagt, dass die Juden nach Babylon entführt würden. Und es kam so. Gott hatte versprochen, dass Kyrus die Israeliten wieder nach Jerusalem gehen lassen würde (Jes 44,28). Und 200 Jahre später traf genau das ein. Deshalb: Gott hat sein Wort gehalten und er wird es wieder tun. Das Versprechen gilt. Der Knecht würde kommen. Und wir wissen: Er kam. Jesus kam.

In Jes 42 sehen wir Gottes Mitarbeitervorstellung. Wie er Zusagen macht und danach Aufgaben gibt. Jesus ist der wahre Knecht Gottes. Der in enger Verbindung zum Vater gelebt und seinen Willen getan hat. Durch ihn sind auch wir Gottes Mitarbeiter. Die von seinen Zusagen leben und seine Aufgaben anpacken. Nach seinem Vorbild.

Pfarrer Marcel Eversberg, 06.04.2025

Zum Vertiefen

- Welche Aussage über den ‚Knecht‘ fasziniert dich am meisten?
- Welcher Unterschied fällt zwischen VI-4 und V5-7 dabei auf, wie Gott über den ‚Knecht‘ spricht?
- Vergleiche die Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Jes 42,1-9 mit zwei weiteren „Gottesknechtliedern“ (Jes 49,1-6; 50,4-9)!
- Was antwortest du, wenn jemand sagt: „Jesus ist doch Gottes Sohn und nicht sein Diener!“
- Wo im NT siehst du, dass Jesus Menschen behandelt wie der ‚Knecht‘ aus Jes 42?
- Für wen betest du, dass er/sie Jesus begegnet?

Weitere Bibelstellen: 1Mo 2,7; Jes 44,7; 51,4f; Mt 3,17; 11,28f